

Verbote oft Appetitanreger

Tag der Brandschutzerziehung bei der Feuerwehr Stift Quernheim/Klosterbauerschaft

■ Kirchlengern-Stift Quernheim (me). „Der brennt ja ganz schön schnell ab“, wundert sich die zehnjährige Indra Cornelissen, als sie den kleinen Stofffetzen mit einer Zange über das Teelicht hält. Innerhalb von Sekundenbruchteilen steht dieser lichterloh in Flammen. Indra wird es zu heiß und sie lässt den flammenden Fetzen fallen – zum Glück in einen Topf mit Wasser. „Nicht auszudenken, was jetzt zu Hause im Kinderzimmer hätte passieren können“, sagt Brandinspektor Ralf Schwarz.

„Messer, Gabel, Schere, Licht“ – eine alte Aufzählung, die wohl noch heute jedes Kind bereits in frühen Lebensjahren von seinen Eltern als Einleitung eines Verbots zu hören bekommt. „Nicht ganz richtig“, meint Ralf Schwarz. Und das aus dem Munde eines Feuerwehrmannes? Auf den richtigen Umgang komme es an, so Schwarz. „Dinge, die verboten sind, machen Kinder oftmals sehr neugierig. Und diese Neugierde kann schnell böse Folgen haben“, erklärt der erfahrene Brandbekämpfer, selber Vater einer jungen Tochter.

So sollten Kinder seiner Meinung nach auch ruhig mal mit einem Streichholz eine Kerze anzünden dürfen – unter Aufsicht versteht sich. „So verlieren sie schnell die Begeisterung für Feuer und zündeln nicht heimlich in ihren Kinderzimmern“, ist er sich sicher. Gelegenheit zum kontrollierten Spiel mit dem Feuer hatten am Freitagnachmittag etwa 20 Jungen und Mädchen im Alter zwischen



Filmreif: Ralf Schwarz und die kleine Sina bei der Anprobe einer Atemschutz-Maske. Und nicht nur Sina verlor so die Scheu vor der martialisch wirkenden Feuerwehr-Schutzkleidung.

fünf und zehn Jahren beim ersten Brandschutzerziehungstag der Löschgruppe Stift Quernheim. Zündeln war am Freitag also erlaubt und sogar ausdrücklich erwünscht.

Und so haben die Kinder nicht nur gelernt, wie man eine Kerze richtig anzündet und vor allen Dingen auch wieder richtig auspustet, sondern auch, was zu tun ist, wenn's brennt, wie man sich im Ernstfall verhält, wofür die Feuerwehr da ist und dass die technische Ausrüstung gar nicht

so gefährlich ist, wie sie auf den ersten vielleicht Blick aussieht. „Kinder haben oftmals Angst vor unserer Schutzkleidung und den hollywoodreifen Atemschutzmasken. Diese Ängste abzubauen ist ebenfalls ein Teil der Brandschutzerziehung, damit Kinder bei einem Einsatz nicht in Panik verfallen“, verrät Ralf Schwarz.

Und wenn es wirklich einmal brennt? Dann wissen die Kids jetzt genau, wie man sich bei der Feuerwehr richtig meldet. Die

Nummer „112“ kennen die meisten schon, nur bei der Meldung wird schnell schon mal vergessen, dass der vollständige Name und die Adresse genannt werden sollten.

Absoluter Höhepunkt des ereignis- und lehrreichen Tages bei der Feuerwehr war die Fettexplosion, die so manches Staunen auslöste. „Das erzähle ich Mama: Wenn die Friteuse mal brennt, darf sie das heiße Fett nicht mit Wasser löschen, sonst brennt die ganze Küche“, sagt ein Junge, noch Minuten nach der Explosion deutlich spürbar erschrocken von der meterhohen Stichflamme.

Kindgerechte Theorie in Verbindung mit anschaulicher Praxis, die Stift Quernheimer Feuerwehrleute und Jugendfeuerwehrmitglieder haben sich wirklich viel Mühe bei der Gestaltung ihres ersten Brandschutzerziehungstages gegeben. „Da konnte man selbst als Erwachsener noch etwas lernen“, musste Dirk Büttke vom örtlichen Provinzial-Versicherungsbüro feststellen. Er hatte den Tag als Sponsor begleitet.

„Es ist alles gut gelaufen. Im nächsten Jahr werden wir vielleicht etwas Vergleichbares auch für Erwachsene auf die Beine stellen können“, hofft Ralf Schwarz. Einen Wehrmutstropfen hatte er dennoch zu vergießen: „Brandschutzerziehung in frühen Kinderjahren ist so unermesslich wichtig und kann sogar Leben retten. Doch leider nutzen bis jetzt weder die Stifter Grundschule noch der Kindergarten unser kostenloses Präventionsangebot“, sagt der Löschgruppenführer enttäuscht.